

par- und Nagold.

vergüten wir:

bar jährl. 8 %

gegen

onat-

jährlich 9 %

nto-

jährlich 5,5 %

ehensätze sind

entsprechend

gt.

u 19 Febr. 1925.

gung.

ie der Teilnahme,

ankheit und beim

n Mutter, Schwie-

wägern und Tante

geb. Benz

ie lebende Pleas

ir die trotzlichen

mpfaren, für die

zahlreiche Reizen-

erlichen Dank.

en Hinterbliebenen:

M. Müller, Nagold,

tschneider, Jülich.

ohes Lager in

Anthrazit-

Anthrazit-

ch-Koks,

gen auf Frühjahr-

zur Eindeckung

gegen.

el, Nagold.

725

eingebrahtes

=Heu.

Vollmaringen.

ingen.

723

n

nwallach)

nz, Landwirt.

mstag-Nummer

on angegeben werden.

n?

adrogie,

576

adrogie,

576

adrogie,

576

adrogie,

576

adrogie,

576

adrogie,

576

adrogie,

576

Bezugs-Preise
 Monatl. einschl. Trägerlohn 1.60
 Einzelnummer 10 J
 Erscheint an jod. Werkstage
 Bezeichnete Zeitung im N.N.-Bez. Nagold.
 In Fällen d. d. Bewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold. Postfach-Numm. Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Unterhaltungs-Beilage „Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntags-Beilage „Feierstunden“

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigen-Preise
 Die einseitige Seite aus gerührt. Schrift od. deren Raum 12 J Familien-Tag. 10 J
 Reklam-Teile 20 J
 Kollektionen 20 % Zuschlag.
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffrenangelegenheiten kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 42

Begründet 1826.

Freitag den 20. Februar 1925

Preisprophet Nr. 29.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsministers Evans im Unterhaus hatte die englische Besatzung in Deutschland am 1. Februar eine Gesamtstärke von 2810 Mann. Die von Deutschland zu tragenden Kosten im Jahr 1924 werden auf 30 Millionen Goldmark geschätzt.

Der Beibehaltung der Einföhrung der einjährigen Dienstpflicht soll der französische Kammer am 22. März zugestimmt werden.

Die Goldschätze Oesterreichs

Der neuösterreichische Staat sieht sozusagen auf dem Gold, ist aber zu willenslos, es sich nutzbar zu machen, und geht lieber zu andern, um sich Gold zu borgen. Der Handelsminister Dr. Schöffel hat im Haushaltsausschuss beantragt, daß der Goldbergbau in der Kauris, woran der Staat zu einem Drittel des Kapitals beteiligt ist, durch den Ankauf von Anteilen als sehr aussichtsreich nachgewiesen und empfohlen sei, bei entsprechender Förderung ein Kilogramm Gold täglich zu liefern. Täglich ein Kilogramm Gold, das sind nach dem neuen österreichischen Schillingrechnungs-gesetz in einem Monat 141 696 oder in einem Jahr 1 700 352 Schilling, d. h. 17 003,5 Millionen Papierfranken. Die sorgfältigen Untersuchungen des Obergerichts Dr.-Ing. Karl Imhof, Direktors der Gewerkschaft Radhausberg, Erbauers des Tauernunnels, haben ergeben, daß die Goldvorräte der Zentralalpen nicht erschöpft, sondern noch so groß sind, daß sie bei moderner Produktion noch für zwei Menschenalter reichen würden. Allein für die von ihm erworbenen Bergrechte westlich der Tauernbahn hat Imhof bei vorsichtiger Schätzung 23 Erzgänge mit einem Erzvorrat von rund 18 600 000 Tonnen und einem Abwergesamt von 10 Gramm Gold, 70 Gramm Silber, 3,3 u. h. Arsen, 4,8 u. h. Schwefel und 0,4 u. h. Blei je Tonne Fördergut, außerdem 600 000 Tonnen alte Schutthalben mit einem nutzbaren Holz von 3,4 Gramm Gold und 3,7 Gramm Silber je Tonne zur Verfügung, ungenutzt den Erzvorrat des einst berühmten Radhausbergs von rund 600 000 Tonnen, der wegen der Verwertung der Erzgänge vorläufig außer Betracht gelassen ist. Lediglich der erzgebundene Erzvorrat im alten Sighl-Boghor-Erzvies-Koewer, das das Bergmassiv zwischen dem Gasteiner Kofjeld und dem Kauris umfaßt, enthält nach dieser Berechnung 167 400 Kilogramm Gold, 1 041 600 Kilogramm Silber, 460 000 Tonnen Arsen, 758 800 Tonnen Schwefel und 18 600 Tonnen Blei. Und das Kilogramm Gold, das der Handelsminister als erreichbare Tagesausbeute dieses Reviers angegeben hat, ist keinesfalls die mögliche Höchstleistung, sondern dieses Kilogramm entspricht einer Tagesförderung von 100 Tonnen Hammer, die Imhof als notwendig bezeichnet, damit sich die Gesteinskosten um 40 u. h. verringern. Es sieht aber nichts im Weg, diese Tagesförderung zu verdoppeln oder zu verdreifachen, wenn man nämlich das nötige Betriebskapital aufbringt, wobei sich dann noch von selbst eine weitere Verringerung der Gesteinskosten ergeben würde. Das Revier Sighl-Boghor-Erzvies ist auch nicht das einzige in den österreichischen Zentralalpen, das solche Goldausbeute ermöglicht.

Aber der tatkräftige Bergmann Karl Imhof ist, obwohl er durch zwei Querschnitte in 1600 und 1950 Meter Seehöhe die Richtigkeit seiner Vermutungen erwiesen hat, so weit, daß er keinen Betrieb mäßigen als Zwergbetrieb aufrechterhalten kann. Denn die Kapitalbeteiligung des Staats von 33 u. h. ist viel zu gering, um einen großzügigen rationalen Betrieb einzuführen und all die technischen Anlagen zu schaffen, die die Voraussetzung für einen solchen sind, nachdem dieses Kapital durch die Inflation völlig entwertet worden ist. Zu einer Tagesgewinnung von ein Kilogramm Gold braucht die Gewerkschaft Radhausberg ein entsprechendes Betriebskapital. Und das beizustellen, ist die Regierung aus eignen nicht imstande, läßt es aber auch an den nötigen Bemühungen fehlen, andere dazu zu bewegen.

Neue Nachrichten

Das Kabinett Marx vor dem Landtag

Die Regierungserklärung

Berlin, 19. Febr. In der gestrigen Sitzung des preussischen Landtags stellte Ministerpräsident Dr. Marx das neue Kabinett vor. (Die Kommunisten rufen: „Ruheschieber!“) Er gab sodann eine Erklärung ab, der zu entnehmen ist:

Für jeden nationalen Deutschen ist die Festigung der deutschen Reichseinheit selbstverständlich. Daneben müssen die Rechte der Länder gesichert und festgelegt werden. Die Landwirtschaft muß die ihr zukommende Förderung erfahren, die Ernährung der Bevölkerung muß sichergestellt werden. Die Lage der Finanzen erfüllt das Staatsministerium mit Sorgen, die Pläne der Reichsregie-

cung bedeuten eine ernste Gefährdung der Finanzen des preussischen Staats. Dem steigenden Teil der Landwirtschaft, des gewerblichen Mittelstands und des Handwerks muß durch Kredite geholfen werden. Eine Reform des höheren Schulwesens und Neugestaltung der Lehrerbildung müssen durchgeführt werden. Die Schule muß den Geist höchsten Christentums praktisch lebendig machen. Die Bindungen der Wohnungswirtschaft müssen so bald wie möglich beseitigt werden. Die Regierung wird die Einführung der Arbeitslosenversicherung nachdrücklich unterstützen und die Gnadenbewerke für politische Vergehen mit möglichst weitgehendem Wohltun prüfen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bedarf es einer starken, unbedingt verfassungstreuen Polizei. Der Haider um die Staatsform muß zurückgestellt werden zu dem Ziele, auf dem Boden der republikanischen Verfassung das allgemeine Wohl zu fördern. Die Staatsverwaltung soll vereinfacht werden. Auch die Beamtenenschaft muß sich ihrer Pflicht bewusst sein, daß sie in ihrem Amt die Verwirklichung jedes Mannes mit allen Mitteln in Schutz zu nehmen habe.

Die Parteierklärungen

Nach der Verlesung der Regierungserklärung gab Abg. Winkler namens der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei eine Erklärung ab: Die Deutschnationalen, mit denen über die Aufstellung des Herrn Marx als Ministerpräsidenten nicht verhandelt wurde, haben ihm auf eine Anfrage mitgeteilt, daß sie grundsätzlich für die von ihm gewünschte Volksgemeinschaft, eine Zusammenfassung aller aus christlichen, nationalen und sozialen Boden stehenden Volksträfte eintreten. Aber das Ministerium, das Marx dann gebildet habe, stehe im Gegensatz zu dieser Auffassung und müsse als eine Herausforderung der hinter ihnen stehenden Volksträfte betrachtet werden, da es die Vertreter der Volksträfte, denen christliche, nationale und soziale Verfassungen das Erste ist, von der Mitarbeit ausschließe. Dagegen stehe sich auch dieses Ministerium wieder auf die Partei des Klassenkampfes, die sich zur Regierung als völlig unfähig erwiesen habe. Es hätten zunächst alle Möglichkeiten erschöpft werden müssen, um ohne Neuwahl zu einer staatsbürgerlichen Regierung zu kommen, wenn eine solche aber in kürzester Frist nicht zustandekommt, bleibt nur der Ausweg der Neuwahlen. Dem neuen Kabinett werden die Deutschnationalen das Vertrauen versagen und dieses wie jedes Ministerium, in dem der deutschnationalen Fraktion der ihrer Stärke kommende Einfluß vorenthalten werde, mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfen.

Abg. v. Campe erklärt, die Deutsche Volkspartei könne der Regierung Marx kein Vertrauen entgegenbringen; die neue Regierung entspreche in keiner Weise dem Gedanken einer Volksgemeinschaft.

Abg. Schmidt-Lichtenberg (Z.) bestreitet, daß die jetzigen Regierungsparteien die Regierungskrisis verschleppeln haben. Wenn die Deutsche Volkspartei dem Kabinett Marx ihre Unterstützung versage, so stelle sie den Parteienanarchismus höher als die Liebe zum Vaterland.

Das Haus verlegt sich auf Donnerstag.

Die Pariser Blätter sind der Meinung, das Kabinett Marx werde keinen langen Bestand haben. Es wäre überhaupt nicht zustandekommen, wenn Stresemann nicht besorgt, daß mit dem Kabinett Marx auch das Reichskabinett Luther fielen.

Der Reichswirtschaftsrat gegen die Umsatzsteuer

Berlin, 19. Febr. Der Zwölftauschuss des Reichswirtschaftsrats hat folgende Entschlüsse angenommen: Von Umsatzsteuer sind die freien Berufe zu befreien, wenn der Umsatz 1500 Mark im Vierteljahr nicht übersteigt. Die Umsatzsteuer ist auch nach der Herabsetzung auf 1/2 Prozent noch mangelhaft; Gegenstände der Fertigungsindustrie werden zum Teil dadurch bis 5 Prozent mehr belastet und so die notwendige Ausfuhr erschwert. Die Steuer begünstigt dagegen die Einfuhr vom Ausland und die Bildung einer gewissen Art von Betriebszusammenfassungen, die nur mit dem Zweck der Umgehung der Steuer gegründet werden („verfälschte Konzentration“). Die an Stelle der Umsatzsteuer vorgeschlagene Kleinhandelssteuer ist aus sachlichen und wirtschaftlichen Gründen abzulehnen. Es soll geprüft werden, ob die österreichische Art der Umsatzsteuer in Deutschland möglich ist. Wie verlosset, wäre die Reichsregierung einer weiteren mäßigen Herabsetzung der Steuer nicht abgeneigt.

Mehrtenansätze im preussischen Landtag

Berlin, 19. Febr. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei werden im Verein mit den Nationalsozialistischen Mehrtenansätze gegen einzelne Minister des Kabinetts Marx, vor allem gegen Severing (Soz.), einbringen, wofür die einfache Mehrheit genügt wäre, während zu einer Ministererklärung gegen den Ministerpräsidenten und das ganze Kabinett die sog. qualifizierte Mehrheit erforderlich ist. Die Aufstellung wird jedoch von der Partei der „Weimarer Koalition“ (Zentrum, Demokraten und Sozial-

demokraten) bestritten, und es soll unter Umständen das Urteil des Staatsgerichtshofs angerechnet werden.

Der deutsch-rumänische Streitfall

Berlin, 19. Febr. Amlich wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung am 28. Januar in Bukarest eine Note überreichte, in der sie sich bereit erklärte, alle noch lebenden Fragen bezüglich der rumänischen Ansprüche aus dem Vertrag von Versailles einer solchen Regelung zuzuführen, daß im Rahmen der durch den Dawespas und das Londoner Abkommen geschaffenen neuen Rechtslage eine beide Teile befriedigende Lösung erreicht werde.

Der Vets, den man wachen soll, aber nicht nah machen darf

Paris, 19. Febr. Dem „Reit Corisien“ zufolge soll die Regierung der Vereinigten Staaten dem Völkerverbund ihre Bereitwilligkeit angezeigt haben, an der Konferenz über den Waffenhandel teilzunehmen, jedoch dürfe die Herstellung von Waffen nicht berührt werden, denn das amerikanische Gesetz gestatte kein Verbot und keine Einschränkung der Waffenherstellung.

Neues Kriegsgerichtsurteil

Paris, 19. Febr. Das Kriegsgericht in Amiens verurteilte in Abwesenheit 9 deutsche Offiziere wegen angeblicher Minderleistung zu Zwangsarbeit von 10jähriger bis lebenslänglicher Dauer.

Die Verschleppung des Schlusberichtes

Paris, 19. Febr. Der Bericht der Überwachungskommission enthält nur 40 Seiten, dagegen umfassen die „Anhangs“ nicht weniger als 310 Seiten, wovon ein Hauptteil auf die wackeligen „Richtungen“ und die Herrensitzende entfallen. U. a. wird behauptet, daß Deutschland in der Reichswehr, der Schutzpolizei und den Geheimverbänden ein vollständiges Kriegswesen besitze. In allen Fabriken werden Waffen hergestellt und in vielen Fabriken befinden sich Maschinen zur Herstellung von Waffen und Munition, so daß Deutschland zu jedem Jahr so viel Material haben könnte wie am Schluß des Weltkriegs. — England ist nun dafür, daß Deutschland eine bestimmte Frist zur Abstellung der Bestandsgegenstände gegeben werden solle, die französische Regierung will lieber die Sache hingehen; die Verhandlungen seien so groß, daß gar nicht abzusehen sei, wie viel Zeit zur Abstellung nötig sei. Und so lange müsse auch Köln belagert bleiben. Die „Brüder“ des Berichtes werde nun nicht mindestens einen Monat erfordern. (Der Bericht war Deutschland spätestens am 20. Januar zugelegt.)

Das Märchen von der Klümmung

London, 19. Febr. Der „Daily Telegraph“ erzählt, Marshall Hoehle wolle sich mit der Prüfung des Schlusberichtes keineswegs beilen und es könne noch lange Zeit darüber hingehen, bis die Regierungen den Bericht erhalten. Die „Times“ meint, es müsse doch endlich einmal gesagt werden, ob und wann Köln geräumt werde, dazu brauche man den Bericht nicht abzuwarten. Die Meinung der Welt würde es nicht ertragen, daß die Angelegenheit fort und fort verschleppt werde. Die „Westminster Gazette“ will wissen, die maßgebenden Kreise seien der Auffassung, daß Köln und das Ruhrgebiet im Lauf des Sommers geräumt werden können. Die englischen Besatzungsgruppen sollen vermindert und nach Wiesbaden und Umgebung verlegt werden.

Der kriegslustige Franze

Moskau, 19. Febr. Der neue Kriegskommissar Franze, der Nachfolger Trozki, hat in letzter Zeit wiederholt verkündigt, das rote Heer sei kriegsbereit und es werde nicht zögern, die militärische Macht Russlands zu beweisen, wenn ein Waffengang notwendig werden sollte. In einer neuen Ansprache an die Generale betonte er, die Wehrmacht Russlands müsse auf eine solche Höhe gebracht werden, daß kein Staat mehr eine Drohung an Russland wage, wie sie Lord Curzon ausproch. Nicht die Furcht vor Rumänien hält Russland zurück, sondern die Beharrlichkeit zu bekämpfen, wenn die Friedensliebe.

Die amerikanischen Schiffsbauten

Washington, 19. Febr. Die Anforderungen des Marineministers für 1925/26 enthalten u. a. den Umbau von drei Großkampfschiffen, den Neubau zweier Kreuzer zu je 10 000 Tonnen, eines Kanonenboots und eines Flugzeugmutterkreuzers, sowie die Beschaffung zahlreicher Wasserflugzeuge.

Mahregierung Michells

Washington, 19. Febr. Der Vorsitzende der Untersuchungsabteilung des amerikanischen Kriegsministeriums, General Mitchell, hatte keine Amtsgenossen im Kabinett (Marshall) angegriffen und beschuldigt, daß sie für die Austrüstungen nicht nos nötige Verständnis besäßen. Der Kriegs- und Marineminister beschwerten sich bei Coolidge und erklärten, sie werden zurücktreten, wenn Mitchell nicht gemessenigt werde. Präsident Coolidge erklärte nun Mitchell, er habe trivial-



Sich zurückzutreten oder er werde zum Obersten berufen; Reichell soll nicht gekommen sein den Abschied zu nehmen.

Deutscher Reichstag

Das Grubenunglück in Dortmund

Berlin, 19. Februar. Auf der Tagesordnung der 28. Sitzung stehen die Anfragen des Zentrums und der Kommunisten über die Ueberwachung der Sicherheit in den Gruben, ferner ein Antrag Müller-Franken (Soz.) auf Bereitstellung von Mitteln für Einrichtungen zur Untersuchung und Verhütung von Unfällen im Bergbau.

Abg. Schwan (Komm.) begründet die Anfrage. Abg. Jandusch (Zentr.) gibt eine Darstellung des Unglücks, bei dem 136 Bergleute ums Leben gekommen sind. Die Zeche Minister Stein sei bis her von großen Explosionen verschont geblieben. Es war gutes Nebengestein vorhanden sowie auch die Verriegelungsanlage. Die Kohlenstaubperren waren zum Teil fertig, zum Teil im Bau. Für die Sprengungen wurde Sicherheitsprengstoff verwendet. Die Schichtarbeit sollte möglichst beschleunigt werden. Im Bergbau müssen gute Löhne bezahlt werden. Bei der Altersentschädigung müssen auch die Arbeiter bedacht werden. Der Redner fordert ein neues Bergarbeitergesetz.

Staatssekretär Geib: Die öffentlichen und privaten Spenden, auch aus dem Ausland, haben bereits 1 1/2 Millionen Mark überschritten. Der Bergarbeiterchutz sei in erster Linie Bundesache. Bei der Ueberwachung der Sicherheitseinrichtungen sind die Betriebsräte beteiligt. Sollte es vorkommen, daß die Betriebsratsmitglieder mittelbar oder unmittelbar behindert worden sind, so wird für Adhäsion solcher Mitglieder mit allen Mitteln Sorge getragen werden müssen. Schon am letzten Freitag ist den Hinterbliebenen das Sterbegeld und am Sonntag die Hinterbliebenenrente ausgezahlt worden. Die Beerdigungskosten hat die Stadt Dortmund übernommen. Die Unfallverhütung und die übrigen bergbaulichen Fragen können einer befriedigenden Lösung nur zugeführt werden, wenn zwischen Unternehmer und Arbeiter eine wahre Arbeitsgemeinschaft hergestellt wird.

Ministerialrat Hagfeld: Die Sicherheitsvorrichtungen auf der Unglückszeche sind in Ordnung. Ein möglicher Unfall über die letzten Ursachen läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Gewisse im Untersuchungsbericht gedruckte Vermutungen darüber haben sich nicht bestätigt.

Abg. Binnefeld (DDB) gibt für die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, in der wärmste Anteilnahme für die Opfer zum Ausdruck gebracht wird. Den Rettungsmannschaften wird dankbare Anerkennung ausgesprochen. Die die Untersuchung nicht abgeschlossen sei, solle man nicht Worte der Anlage oder der Verteidigung aussprechen. Bedauerlich sei, wenn das Unglück parteipolitisch ausgenützt werde. Es wird alsbaldige Vorlegung eines Reichsberggesetzes unter ausreichender Mitwirkung der Belegschaften und der Ueberwachung der Sicherheitsmaßnahmen gefordert. Zusammen wird der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung des Reichsberggesetzes und Mitwirkung der Betriebsräte im Bergbau bei der Unfallverhütung. Entsprechend einem Schreiben des Landgerichts in Magdeburg wird die Genehmigung zur Vernehmung der Reichstagsabgeordneten Dittmann (Soz.), Schreibmann (Soz.), Dr. David (Soz.), Müller-Franken (Soz.), Wels (Soz.), Lehrenbach (Ztr.), Wiesberts (Ztr.) und Bollhoff (Komm.) im zweiten Ebert-Prozess in Magdeburg erteilt.

Zur Verhandlung steht dann ein kommunistischer Antrag auf Haftentlassung der Abgeordneten Hecker (Komm.) und Pfeiffer (Komm.), die in das Verfahren gegen die kommunistische Zentrale verwickelt sind, das nach dem Tscheta-Prozess in Leipzig zur Verhandlung kommen soll. Abg. Dr. Fischer (DDB) beantragt Ablehnung der

Anträge, da nach allemnäherer Feststellung die beiden Abgeordneten der Beteiligung am Hochverrat überführt seien.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) gibt im Namen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, wonach diese Parteien nach den Ausführungen des Berichterstatters auf jede weitere Erörterung verzichten. Die beiden beschuldigten Abgeordneten werden berat schwerer Verbrechen bezichtigt, daß die Wahrung ihrer Immunität in unüblichem Widerspruch stehen würde zu der gebotenen Sicherheit von Staat und Gesellschaft, zur Aufrechterhaltung der Rechtsordnung und zum Schutz des Lebens der Staatsbürger. (Großer Lärm bei den Kommunisten).

Der Reichstag hat den deutschnationalen Antrag mit 309 gegen 53 Stimmen angenommen, daß schleunigst ein Gesetzentwurf einzubringen sei zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Alkoholismus und zur Verbesserung des Schankkonzessionswesens unter Ablehnung der „Trofsenkung“ Deutschlands.

Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses eingebracht, der untersuchen soll, in welcher Höhe Entschädigungen an die Ruhrindustriellen gezahlt worden sind; die Entschädigungen sollen an das Reich zurückgezahlt werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus München, General Ludendorff habe sich entschlossen, sein Reichstagsmandat niederzulegen. In seiner Stelle würde Hauptmann Köhm in den Reichstag eintreten. Der „Böhmische Kurier“ erklärt die Meldung für unbegründet.

Die „Halleische Zeitung“ veröffentlicht Erlasse der preussischen Regierung an die preussischen Forstbehörden vom 15. Dezember 1924, wonach dem Reichspräsidenten und dem preussischen Ministerpräsidenten für das gesamte Gebiet der Staatsforsten des unentgeltliche Jagdrecht zugesprochen wird. Außerdem wird bestimmt, daß den beiden Personalstellen die erbeuteten Geweide und Behörne unentgeltlich zu überlassen sind, während nach dem Jagdgesetz der Jäger, sofern er nicht Forstbeamter ist, dafür bestimmte Preise an die Staatskasse zu zahlen hat. Die Veröffentlichung erregt großes Aufsehen und soll durch eine Anfrage im Landtag zur Sprache gebracht werden.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 19. Februar.

Am Landtag wurden heute zunächst einige kleine Anfragen beantwortet und sodann bisher zurückgeliebene Bestimmungen nachgeholt. Dabei wurde der Initiatorgesetzentwurf des Abg. Scheef betr. den Wohnungsbau an den Finanzausschuss überwiesen, bezgl. ein Antrag des Zentrums zu dem Gesetzentwurf betr. Aenderung des Polizeiverwaltungsgesetzes, dieses Gesetz mit Wirkung vom 1. 10. 1923 in Kraft treten zu lassen. Als Minister Bols in Befürwortung dieses Antrags von den Kommunisten mehrfach unterbrochen wurde, erklärte er, die Herren hätten auf der Säub. Arbeiterkonferenz offenbar den Auftrag erhalten, möglichst dumm herauszureden. Man erledigte dann das Kap. Staats- und Privatirrenanstalten, worauf es noch eine längere Sprache gab über die Kap. Gesundheitswesen und Landesgesundheitswesen. Dabei wurden interessante Mitteilungen gemacht über die Zunahme der Abtreibungen, an denen in Deutschland jährlich 7500 Frauen sterben. Insbesondere der Abg. H. Scher (DDB) wies auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und der Abtreibungen hin, während die Abg. Pflüger (S.) und Stähler (Komm.) die Abtreibungen nicht durch den Strafenparagraphen, sondern durch Widerrung der sozialen Not bekämpft wissen wollten. Schließlich behandelte man noch das Kap. Öffentliche Fürsorge, worauf

Präsident Körner von dem Eingang zweier Großer Anfragen der Kommunisten betr. die Vorfälle in Cannstatt Mitteilung machte. Der Präsident lehnte es indessen ab, diese Anfragen wegen beidseitiger Ausfälle gegen die Regierung auf die Tagesordnung zu setzen und stellte anheim, die beidseitigen Vorwürfe zu beilegen. Das gab eine große Aufregung bei den Kommunisten.

Stuttgart, 19. Febr. Finanzausschuss. Der Finanzausschuss nahm in seiner gestrigen Sitzung zur Pfarrbesoldung Stellung. Der Gesamtbedarf der evangelischen Kirche beträgt 6 164 070 Mark, die Staatsleistung für die Grundgehälter der evangelischen Pfarren 4 631 000 Mark jährlich, die Staatsleistung für die Gehälter der katholischen Pfarren 2 643 000 Mark. Der Nachtragsetat erfordert einen Zuschuß von 274 730 Mark auf evangelischer, 132 930 Mark auf katholischer Seite nebst 834 Mark für die israelitische Zentralkasse. Diese Berechnungen für 1925 sind nur vorläufige, und es ist mit einem Nachtragsplan zu rechnen. Ein demokratischer Redner bestritt die Notwendigkeit, daß die Erhöhung der Staatsleistung gegenüber den Kirchen mit jeder Beamtenbesoldung vorgenommen werde. Die Leistungen des Staats hätten sich gegenüber der evang. Kirche seit der Vorkriegszeit um 42 Prozent, gegenüber der kath. Kirche um 66 Prozent erhöht. Die Gewährung der Kirchensteuern müsse als Leistung des Staats mit in Rechnung gestellt werden. Staatspräsident Bazille legt dar, wie die Beamtengehälter durch die Reichsregierung festgelegt worden seien. Die Rückwirkungen auf die Kirchen seien aus diesem Verhältnis direkt herausgemacht. Der Staat könne bei Bemessung der Leistungen an die Kirchen nicht willkürlich vorgehen. Je höher die Einnahmen der Kirchen würden, desto eher werde der Staat mit seinen Leistungen zurückhalten können. Die Entscheidung müsse von Jahr zu Jahr nach dem bestehenden Bedürfnis gefällt werden. Die Zeit für eine endgültige Regelung sei noch nicht gekommen. Ein Zentrumredner erkannte, daß ein klarer Rechtsboden trotz der neuen Verfassungsbestimmungen nicht bestehe. Der Staat habe bei Zustandekommen der Verfassung zugesichert, daß er seine bisherigen Leistungen fortsetzen werde. Mit den Rechtsuntersuchungen über die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirchen müsse endlich begonnen werden. Den Kirchen müßten entsprechende Ausgleichsummen gewährt werden. Ministerialrat Rehdig betonte, die schlechte Bezahlung der kath. Geistlichen rühre daher, daß verhältnismäßig erheblich mehr katholischen Kirchenstellen vorhanden seien. Eine noch höhere Bewährung von Zuschüssen an die kath. Kirche würden zu einer Ungleichheit führen. Ein sozialdemokratischer Redner verlangte, daß die Kirchen äußerste Sparsamkeit üben. Den Kirchen gehe es jetzt besser als in der guten alten Zeit. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, solange noch keine klaren festen Verhältnisse für den Einzug der Kirchensteuern beständen, worüber noch einige Jahre ins Land gehen würden, sei es Pflicht des Staats, den dringenden Bedürfnissen der Kirchen gerecht zu werden. Ein kommunistischer Redner lehnte den Entwurf ab und ein Redner der Deutschen Volkspartei betonte die Rechtsansprüche der Kirchen an den Staat. Die Regierungsvorlage befriedige nur die dringenden Bedürfnisse. Die Etatskapitel wurden sodann nebst dem Nachtragsetat genehmigt.

Württemberg

Stuttgart, 19. Febr. Sperre der Lehrerseminare. Angesichts der großen Zahl von unermittelten Lehramtsbewerbern und Lehramtsbewerberinnen muß im Jahr 1925 von einer Neuaufnahme von Schülern und Schülerinnen in die Lehrer- und Beherrenseminare abgesehen werden.

Vaihingen a. F., 19. Febr. Verhafteter Schwindler. Der Schwindler, der angeb. ein Rette des Bräutens Schöll zu sein, wurde in der Person des Friedrich Schöll aus Nürtingen bei Herrenberg verhaftet. Er steht natürlich in

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Dr. Lehne.

Und richtig — eines Tages betrat die junge Frau mit einem schnellen Entschluß den Laden. Sie trug ein sehr elegantes Batistkleid mit Handstickerei und einen weißen Hut mit Rosen garniert. Und zu diesen Rosen, genau in der bläulichrosa Tönung, wünschte sie einige Rosen als Ankersträußchen; es dauerte lange, ehe Dolores sie zu ihrer Zufriedenheit bediente. Beobachtend glitt unterdessen ihre Augen an der jungen Verkäuferin auf und nieder, deren einfaches schwarzes Kleid aus billigem Stoff mit dem wertlosen Spitzenkragen am Halsanschnitt ihr ein triumphierendes mitleidiges Lächeln abstrahlte. Sie kaufte noch eine Palme und ersuchte, sie nach der Lessingstraße Nr. 3 zur Frau Hauptmann Baronin Emdingen zu senden. „Haben Sie sich die Adresse gemerkt?“

„Sehr wohl, Frau Baronin, danke!“ entgegnete Dolly höflich, und in heimlicher Belustigung. Sie hörte wohl die innere Aufregung Ritass an dem leisen Weben ihrer Stimme, obwohl die junge Frau möglichst Gleichgültigkeit und Gerablassung heuchelte.

Dennoch war sie dieser außerordentlichen Lage nicht unwachsam, denn, anstatt nun wieder zu gehen, nachdem ihre Neugierde gestillt, strahlte sie mit einemmale und, die Verkäuferin doll ansehend, rief sie überrascht — „Mein Gott, sehe ich denn recht? Fräulein Renoldi — Sie — Sie hier? Ja, wie ist das möglich? Ich denke, Sie sind mit Ihrer Frau Mutter auf Reisen —“

„Verzeihung, Frau Baronin! Doch ich verstehe Frau Baronin nicht!“ entgegnete die Angeredete ruhig. „Aber, Fräulein Renoldi, es hieß doch allgemein, daß Sie mit der Frau Konul nach Brasilien gereist seien — zu Ihren Verwandten —“

„Verzeihung, Frau Baronin! Ich meine sich zu irren!“ versetzte Dolores mit unerschütterlichem Ernst.

Da wurde die kleine Frau ungeduldig. Sie stampfte leicht mit dem Fuße auf.

„Neben Sie doch keinen Unsinn, Fräulein Renoldi! Wenn man so lange miteinander verkehrt hat, muß man sich doch kennen —“

„Frau Baronin! Irren — ich habe nicht die Ehre, Frau Baronin zu kennen! — Dann muß ich eine Doppelgängerin haben“, lächelte die Verkäuferin ein ganz klein wenig.

Rita errödete bei diesen bestimmend ablehnenden Worten. Sie ärgerte sich wegen der Verhältnisse, in der Sie jetzt bedauerlicherweise zu leben gezwungen sind! bemerkte sie hochaufsehend, „Sie haben wohl Ihr Vermögen verloren?“

„Ich verstehe Frau Baronin wirklich nicht!“ wiederholte Dolly, „Sie halten mich für jemand anders als ich wirklich bin —!“

Da lachte Rita kurz auf.

„Wir wollen doch keine Komödie spielen! Sie brauchen auch keine Angst zu haben, daß ich Sie verrote — denn Frau Wölkel weiß sicher auch nicht, daß Sie hier in Stellung sind —?“

Doch auch bei der unvermuteten Rennung dieses Namens verriet sich die Verkäuferin nicht, und Rita mußte schließlich mit dem beschämenden und peinlichen Gefühl, eine große Dummheit begangen zu haben, das Geschäft verlassen.

Die Mama hatte schon Recht gehabt, Dolores zu meiden oder so zu tun, als kenne man sich nicht! Aber sie konnte es doch nicht für sich behalten, sie mußte es Roger wenige Tage später erzählen, daß sie Dolores Renoldi gesehen.

Er war ärgerlich, machte ihr Vorwürfe; doch lachend wehrte sie — „ach, Schatz, ich konnte nicht widerstehen! Es war amüßant, sag' ich dir — und wie sie sich gab — als ob sie mir eine Gnade erwiele, als ich Blumen bestellte — die reine verwunschene Prinzessin in ihrem armseligen Häubchen — und so was muß sie jetzt tragen —“

„Du hast — sie wohl gar auf früher hin angesprochen?“

Sie schüttelte energisch den Kopf. „Was denkst du da?“

„So genau mit der Wahrheit nahm sie es ja nicht, die kleine Frau!“

„Am liebsten möchte ich mit dir mal zusammen hingehen, was sie da für ein Gesicht machen würde!“ warf sie lachend hin. „einen Spatz wär' es schon geben —“

Da wurde er ernstlich ungeduldig und verbot ihr, „solchen Unsinn“ auszusprechen. —

Doch der von Rita scherzend geäußerte Gedanke arbeitete in ihm fort.

Wenn er vorerst mal allein ging?

Ein prickelndes Gefühl erfüllte ihn und überludte die Bedenken des Edelmannes, die ihm für einen Augenblick aufstiegen. Denn die Bekämpfung, die Dolores ihm durch die kalte, rücksichtslose Art der Auflösung ihrer Verlobung zugefügt, nagte noch in ihm — wie ein gemäßigter Schulbus hatte er da vor ihr gestanden — und Roger Emdingen war nachtragend — er war nicht der Mann, der vergeben und vergessen konnte! Und jetzt würde er Gelegenheit haben, sich für jene peinliche Viertelstunde Genugtuung zu holen. Mal sehen, ob sie noch die Prinzessinnenebene aufstecken würde, da sie die Sorgen um das bishigen Leben selbst kennen gelernt und von den Höhen ihres Reichstums hatte herabsteigen müssen. Er hatte Ritass Auffassung, daß Dolores verarmt sei, auch zu der feingigen gemacht — etwas anderes konnte doch die Veranlassung zu ihrem heutigen kümmerlichen Leben nicht sein! Schlan hatte sie es ja angefangen, sich zu verstellen! Aber gegen den Zufall, den blinden Gott, kam niemand an! —

Und ehe er es sich selbst verjah, stand er an einem der nächsten Tage in dem Blumengeschäft von Westermann.

(Fortsetzung folgt.)

feinen verman Schöll ist neu ein Buch des statt drei Mar

Diefigheim, monio-Linolen arbeiter in den gart und Hell für die Stun

Heidenh, Minterich die Gerichtum Angriff zu nek von etwa 900

Weißheim, vergangenen auf dem Kar tung vor.

Tübingen, Kolo Lager, K Samstag vorm gefängnisses h Gnadengesuch

Münching, gut Strafen Reichsernährun

1923 erworben zum Adelberg sein, in dem h hotel eingurich

Chinon, I wenige Minu wahrgenomme

Tullingen, Die biesigen 3 Rönbigung ja Jahr Arbeiter 11,7 Prozent i von, bei der f böwer oder 18

Aus

Hebertrach wird auch auf weit erblähen Brocht der G neuen Modell die uns um j schen Hut gem schände! G beit erhalten viele lustigen Mühen werde menade beschrühen Gelegen dem vorn lei Seiten immer einen großen über den sich Die Garnieru Blätzenweiser geworden sin Die neuesten

Rad

Aus de Verkauf: Sos Nr. W

- 1. Hargun 2. Büchbe 3. Brander 4. Zolader 5. Reimeng

Die sch genen der Ha Mont beim Schultie gemessen. So

Suche auf

mit nur gute kaufmännisch nechtbehem beten unter 2

bei Bu

ang zweier Großer An-
Vorfälle in Constat
lehnte es indessen ab
Ausfälle gegen die Ro-
sehen und stellte anheim
en. Das gab eine große

us schuß. Der Finanz-
Sitzung zur Pfarrbesol-
der evangelischen Kirche
leistung für die Grund-
4 631 000 Mark jährlich
der katholischen Pfarre
erfordert einen Zuschuß
132 930 Mark auf taiba-
israelitische Zentralkasse
nur vorläufige, und es
hien. Ein demokra-
ndigkeit, daß die Er-
den Kirchen mit jeder
werde. Die Leistungen
er evang. Kirche seit der
über der kath. Kirche
nung der Kirchensteuer
nit in Rechnung gestellt
le legt dar, wie die
regierung festgelegt wor-
die Kirchen seien aus
achsen. Der Staat könne
die Kirchen nicht will-
Einnahmen der Kirchen
at mit seinen Leistungen
ung müsse von Jahr zu
nis gefüllt werden. Die
sei noch nicht gekommen.
kannte, daß ein klarer
lungsbestimmungen nicht
unbestimmten der Befol-
gerigen Leistungen for-
schungen über die Finanz-
Staat und Kirchen müsse
Kirchen müßten entspre-
werden. Ministerialrat
zahlung der kath. Welt-
mäßig erheblich mehr
elen. Eine noch ädere
kath. Kirche würden zu
aldemokratische
n äußerste Sparmaß-
er als in der guten
nger erklärte, solange
se für den Einzug der
noch einige Jahre ins
s Staats, den dringend-
recht zu werden. Ein-
le den Entwurf ob und
spartei betonte die
Staat. Die Rentenver-
ndigen Bedürfnisse. Die
dem Nachtragset ge-

ber
der Lehrersemit-
ahl von unermesslichen
bemerberinnen muß in
von Schülern und Schü-
innenfeminare abgelesen

hafter Schwin-
ein Reife des Bräutens
des Friedrich Schöll aus
t. Er steht natürlich in

f früher hin angespro-
of.
ahm sie es ja nicht, die
ir mal zusammen hin-
machen würde! warf
ed schon geben —
en und verbot ihr, „sol-
äußerte Gedanke arbei-
ng?
ihn und überläuble die
m für einen Augenblick
die Dolores ihm durch
lösung ihrer Verlobung
wie ein gemahnter
standen — und Roger
war nicht der Mann, der
Und jetzt würde er Ge-
che Viertelstunde Genug-
noch die Prinzessinnen-
Sorgen um das bißchen
von den Höhen ihres
hen. Er hatte Ritze
sei, auch zu der feinnigen
doch die Veranlassung
eben nicht sein! Schlan
versteht! Aber gegen
niemand an! —
stand er an einem der
stift von Westermann.
igt.)

feinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Präfet Bonn. Schöll ist neunmal verheiratet. Er vertrieb in letzter Zeit ein Buch des Verlags Kreuzer in Stuttgart, für das er anstatt drei Mark sechs Mark verlangte.

Bietenheim, 19. Febr. Streit. Beim Neubau der Germania-Vinochem-Werke ist ein Teil der Maurer und Hilfsarbeiter in den Ausstand getreten, weil ihnen die in Stuttgart und Heilbronn bewilligten Verkehrszulagen von 4 3 für die Stunde nicht bewilligt wurde.

Heidenheim, 19. Februar. Landwirtschaftliche Winterschule. Der Bezirksrat hat beschloffen, alsbald die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule hier in Angriff zu nehmen und einen Neubau mit einem Aufwand von etwa 90 000 Mark zu erstellen.

Wellheim, 19. Febr. Brand. In der vergangenen Nacht ist der Holzschuppen der Witwe Beschle auf dem Rüringer Hof abgebrannt. Es liegt Brandstiftung vor.

Tübingen, 19. Febr. Hinrichtung. Der Mörder der Kola Vayer, Karl Reef von Beringen O. A. h. wird am Samstag vormittag 7 Uhr im Hof des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses hingerichtet, nachdem der Staatspräsident sein Gnadengesuch abgewiesen hat.

Münsingen, 19. Febr. Besitzwechsel. Das Schlossgut Grafenst bei Marbach a. L. ging aus den Händen des Reichsernährungsministers Graf König, der es im Sommer 1923 erworben hatte, käuflich auf Gasthofbesitzer Wörweg zum Adelberger Hof in Stuttgart über. Es soll beschlachtet sein, in dem herrlich gelegenen Schloß ein neues Kurhotel einzurichten.

Edingen, 19. Febr. Erdbeben. Am Dienstag abend, wenige Minuten vor 10 Uhr, wurde ein leichter Erdstoß wahrgenommen.

Tuttlingen, 19. Febr. Arbeiterentlassungen. Die hiesigen Instrumentenfabriken haben die ausgesprochene Kündigung zwar zurückgenommen, aber eine größere Anzahl Arbeiter entlassen. Bei der A. G. für Feinmechanik sind 11,7 Prozent oder 170 Mann der Belegschaft entlassen worden, bei der Firma Huber und Lint A. G. trifft es 43 Arbeiter oder 18,8 Prozent der Belegschaft.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 20. Februar 1925.

Du kannst dein Leben nicht verlängern, noch verkürzen, nur vertiefen. God.

Ueberrassungen des Frühlingsschubs. Der Frühling wird auch auf den Köpfen unserer Damen eine neue Schönheit erblühen lassen: der große Hut kehrt wieder mit aller Pracht der Garnierung, die auf ihm Wog finden kann. Die neuen Modelle haben breite, schöngeförmige Krempe, die uns um so reicher erscheinen, als wir an den krempellosen Hut gewöhnt sind. Nicht, daß der kleine Hut sofort verschwindet! Er wird sich auch weiter noch in seiner Beliebtheit erhalten, zumal er doch zum Hutentwurf gehört. Aber viele lustigen Glanzformen, diese knappen Toques und Mützen werden hauptsächlich auf den Alltag und die Promenade beschränkt bleiben, während der große Hut bei festlichen Gelegenheiten wieder sein Recht fordert. Der Hut mit dem vorn leicht aufgeschlagenen Rand, der sich zu beiden Seiten immer mehr verbreitert, wird zum Kunstwerk durch einen großen Blumenstrauß, der auf dem Kopf prangt und über den sich noch eine Kokarde aus Seidenband erhebt. Die Garnierungen des neuen Frühlingshuts bestehen in Blütenzweigen und Blüten, die um die Ränder des Huts gewunden sind und sich auch nach dem Kopf hinaufranken. Die neuesten Mäntel sind sehr breit und forbia.

Altensteig, 20. Febr. Verlegt wurde Eisenbahnstrecke Freitag von hier nach Darmstetten.

Einsätze, aber gründliche Schädlingsbekämpfung im Obstbau.

Von Oberamtsbaumwart Walz, Altensteig. Bei der Obstbaumpflege ist wohl in den letzten Jahren am meisten die Schädlingsbekämpfung vernachlässigt worden, und doch ist dies eine der wichtigsten Maßnahmen im Obstbau. Durch Krankheiten und tierische Schädlinge geht alljährlich ein großer Teil des Obsttrags verloren. Ganz besonders in alten Pflanzungen steht es häufig trostlos aus und man braucht sich nicht zu wundern, wenn Schorf, Mehltau, Schwarzkraut, Raupen, Larven und Käfer aller Art diese vernachlässigten Baumgüter zur Wohnstätte wählen. Große Schäden bringt starker Befall durch Moose und Fiechten, die sich bilden in der Nähe von Wald, in luftfeuchten, windstillen Lagen und besonders an alten Bäumen, die zu eng gepflanzt worden sind. Dort hat das Angericht ungehindert Zeit und Gelegenheit, sein Fortschrittsvermögen zu tätigen. Wohl sind seit letzten Herbst überall große Massen von Bäumen angefaßt worden, aber damit ist nur der Stamm gesäubert. Von Hand alle Zweige der Bäume zu säubern, ist praktisch unmöglich. Ein billiges, einfaches Verfahren ist das Bespritzen der Bäume nach vorausgegangenem Ausschneiden und Abtragen bis hoch in die feinsten Äste. 5 Lit. Kalk in Wasser aufgelöst und durch ein Tuch gefiebt, mit 12-15 Lit. Kvenortas Baumspitzmittel vermischt und mit Wasser auf 100 Lit. Brähe verdünnt, ergibt eine vorzüglich wirkende Spritzbrühe. Mit dieser kann bis Mitte März gespritzt werden, später werden leicht Verätzungen verursacht. Durch dieses Spritzen wird das Absterben der Früchte bemerkt und anhaltender Ungeleserter und Larven getötet. Gespritzte Bäume bekommen glatte Rinde und der Carbolnegeruch verleiht die Anfruchtbarkeit dieser Schädlinge. Zum Spritzen ist eine selbsttätige, tragbare Hohlspitze am handlichsten. Für ältere Bäume ist ein Verlängerungsrohr von 2-5 Meter Länge nötig.

Es wäre wünschenswert, wenn sich Gemeinden oder Vereine der Sache annehmen würden und sämtliche Bäume ganzer Markungen so behandelt würden. In diesem Falle würde der einzelne Baumbesitzer billig wegkommen, der Nutzen daraus ist für alle Fälle ungleich höher als die Ausgabe.

Letzte Nachrichten.

Schwere Mißhandlungen eines Deutschen.

Berlin, 20. Febr. Die Tägliche Rundschau meldet aus London: Am 6. Febr. abends 7 Uhr wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein junger Mann aus der Umgebung Londons abends, als er nach Geschäftsschluß auf dem Wege zum Bahnhof war, von einem französischen Offizier ohne jede Veranlassung festgenommen und unter Bedrohung mit dem Revolver in das frühere, jetzt von den Franzosen besetzte Bezirkskommando gebracht. Dort wurde er von dem Offizier eine Viertelstunde lang in fürchterlichster Weise mißhandelt, sodas ihm Blut aus Mund, Nase und Ohren strömte und sein Kopf tiefdurchdrückt war. Beschwerden über den Vorfall hat der Bezirksdelegierte von London, Major Prudhomme bisher in keiner Weise geäußert.

Ein Urteil des französischen Militärgerichts in Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. Febr. Das hiesige Militärgericht verhandelte gegen die beiden kommunistischen Arbeiter Schumann und Semarau, die angeklagt waren, unter den französischen Besatzungstruppen antimilitaristische und revolutionäre Propaganda getrieben zu haben. Die Angeklagten wurden zu 3 und 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Kontrollbericht.

London, 20. Febr. Wie unser Vertreter von zuständiger Seite erfährt, ist eine verbindliche Aeußerung der englischen Regierung zum Entwaffnungsbericht nicht vor Anfang nächster Woche zu erwarten. Für diesen Zeitpunkt erwartet man jedoch das Gutachten des Hochkomitees; erst dann kann sich die englische Regierung damit befassen. Gegenwärtig sind noch nicht die amtlichen Uebersetzungen fertiggestellt. Wenn auch alles ohne weitere Verzögerung verläuft, so wird die englische Regierung doch eine gewisse Zeit zur Prüfung der ganzen Frage benötigen. Man nimmt an, daß sich in der nächsten Woche hierfür die nötige Zeit und Ruhe finden wird. Die Nachricht, daß der Botschafter Kellogg ein Memorandum der englischen Regierung über die Sicherheits- und Entwaffnungsfrage nach Washington mitgenommen habe, entspricht nicht ganz der Tatsache. Nur soviel dürfte richtig sein, daß Kellogg über die Absichten der englischen Regierung unterrichtet worden ist.

Kurzmeldungen.

Der Reichstag fordert Vorlegung eines Reichsberggesetzes und Mitwirkung der Betriebsräte im Bergbau bei der Unfallverhütung. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht die Entwürfe für die neue Steuergesetzgebung. Das englische Heeresbudget sieht für das kommende Jahr wesentlich höhere Ausgaben für Zwecke der Marine und Luftschiffahrt vor. Der württemberg. Landtag befaßte sich in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung mit den Kriegsbefähigten- und Fürsorgefragen. Das Luftschiff „Los Angeles“ - J. N. 3 - wird heute von Litchfield nach den Bermudas-Inseln fliegen.

Handel und Verkehr.

Wettfunde. In Schweden (Dänemark) sollen beträchtlich Goldadern gefunden worden sein. **Stuttgarter Börse, 19. Febr.** Das Schere Bild der heutigen Börse war das gleiche wie gestern. Man verkehrte in ruhiger Haltung bei sehr geringen Umsätzen. Die Kurse hielten zum Teil Ermäßigungen auszuweisen. Auf dem ermäßigten Stand kam aber kaum Ware heraus. Viehlauf wurden daher die niedrigeren Kurse mit Geld notiert. Der Markt der Febrerzinslasten lag schwächer. 4prozentige alte Württemberg waren zu 1 angeboten. 3prozentige Reichsanleihe gaben im Laufe des Tages von 0.675 auf 0.655 nach. In diesem Kurs blieb angeboten. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Altensteig, 20. Febr. Viehmarkt. Am Mittwoch fand hier nach langer Unterbrechung wieder ein Viehmarkt statt. Daß tatsächlich ein größeres Bedürfnis vorhanden war bewies der starke Besuch. Ingetrieben wurden 49 Paar Ochsen, 40 Stück Kühe, 25 St. Kalbinnen, 52 Rinder und Jungvieh. Es wurde bezahlt für Ochsen 1000-1500 M p. Paar, Kühe 250-400 M p. St., Kalbinnen 500-650 p. St., Rinder und Jungvieh 100-300 M p. St. - Auf dem Schweine- markt waren ungefähr 160 St. Milchschweine und 30 Käufer. Es galten Milchschweine 60-78 M p. Paar, Käufer 95-150 p. Stück. Verkauf wurden 12 Paar Ochsen, 16 Kühe, 12 Kalbinnen, 28 Stück Rinder und Jungvieh, 60 Paar Milchschweine und 10 Käufer.

Ebershardt, 18. Febr. Holzverlos. Beim heutigen Langholzverkauf wurden eilft: Föh 1 146,5 Los 2 143 und Los 3 144 %, samt ein Gesamtumsatz von 145 %. Käufer ist Sägewerksbesitzer W. B. Luginland von Wüdingen O. A. G. G. G. G.

Waldorf O. A. Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.
Aus den Gemeindeforesten kommen im schriftlichen Auftrage zum Verkauf:
Los Nr. Waldteil Langholz Sägholz auf.
II. III. IV. V. VI. II. III. St. Fhm.
1. Harzwäldle — — — 4,75 0,41 — 1,09 6,25
2. Hildbäde 1,41 3,48 6,97 18,61 — — 0,54 31,01
3. Berneder Böhle — — — 10,17 — — — 1,07 11,24
4. Lalafer — 3,22 25,80 36,19 7,30 1,68 5,16 79,35
5. Reimengrube — 4,03 7,90 1,26 — — 6,56 2,83 22,58
darunter 34,55 Fhm. Forsten.
Die schriftlichen Angebote sind, für die einzelnen Lose getrennt, in Prozenten der haant. Forstpreisliste 1925 bis 757

Montag, den 23. Februar 1925, nachmittags 2 Uhr
beim Schultheißenamt einzureichen. Das Holz ist nach ungeraden Zentimetern gemessen. Zahlungsfrist 1 Monat.
Schultheißenamt: Rentzschler.

Jungen
Suche aufgewandten
mit nur guter Schulbildung als Gehrling in meinem kaufmännischen Betrieb. Gest. Offerten mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an die Geschäftsstelle erbeten unter N. G. 877.

Möbel-Schreiner
Jüngerer, tüchtiger
kann sofort eintreten bei
Johs. Deutler,
Möbelschreiner
Waldorf. 756

Lehr-Verträge
bei Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Nagold.
Einige 753
Grundstücke
zu pachten od. zu kaufen gesucht.
G. Majer.
Kohrdorf.
Ein 2jähriges „guc
Zucht gezeugtes
Rind
verkauft.
743 Sof. Vareis.

Wir bitten
jeden Geschäftsbefugter
seinen Bedarf an
Fischmehl
dem besten Futterzusatz
für Geflügel u. dergl. bei
uns vorzuziehen zu lassen,
da wir einen größeren
Posten z. günstigen Preis
erhalten. 711
Küendrogerie Gebr. Henj
Verbandsdrogerie.
**Abreiß-
Kalender**
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Rahma
MARGARINE
buttergleich
Der Küche Schatz!
Der Hausfrau Glück!
Das große Butter-Meistersück!
½ Pfd. nur 50 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Versteigerung eines Schlosserhandwerkszeugs und Warenlagers.

Der von dem verst. Friedrich Stehl, Schlosser von Altensteig-Stadt hinterlassene Handwerkszeug, sowie dessen Warenlager hauptsächlich bestehend in verschiedenen Defen, Herden, gußeisernen Häfen und Pfannen, Rosten und Herdplatten, Ringen, Schöffern, Kreuz- und Lohdübeln, Schaufeln, Heu-, Loh- und Dunggabeln, Ofenplatten, Gestecken und Kaminputzlären, Ofenrohren, Badofen-zugkopfen, 1 Brückenwaage, 1 Kupferkessel, 1 Werkbank mit Schraubstock, 1 drehbaren Raminnaufsatz, 1 Aufsatz zu einem Kastenofen, 2 eisernen Garten ären, 6 Diensteinen, 4 Schraubstöcke, 1 Ambos, 1 Bohr- und 1 Rundmaschine, mehreren Posten altem Eisen, verschiedenen Tafeln Blech u. ver-schiedenem Kleinhandwerkszeug. 750

Samstags am
Freitag den 27. Febr. von vorm. 9 Uhr an
in dem Eisenladen Haupt- u. Nebenzimmer zu öffent-
lichen Versteigerung; sodann

von nachm. 2 Uhr an:
1 Rostsaß mit ca 200 P. Rost
ca. 40 Ztr. Heu u. Stroh
ca. 3 Ztr. Stroh, 1 Futter-schneidma-
schine, 2 Kuhgeschirre, ca. 10 Wagen
Dung, 1 Birnbaum, 1 Kuh-
wagen und 1 Güllensaß.

Unterze-chener verkauft am Samstag 21. Febr.
mittags 1 Uhr einen neuen
Leiterwagen mit 35 Ztr. Traghr.
mit großen Leitern; begehrt einen
Leiterwagen mit 30 Zentner Traghr.
mit 2 Paar Leitern, noch leb- gut erhalten,
eine dreiteilige Achterwalze wenig gebraucht.
Im Auftrag verkaufe ich noch eine wenig gebr.
Kreissäge.
758 Walz, Schmiedemeister, Emmingen.

In jede Familie gehört der
Homöopathische Hausarzt
28. vollständig neu bearbeitete Auflage
von Dr. R. Hähl
Zum Preis von Mk. 6 - stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Lehrlings-Gesuch.
Einen ledigen, aufgewickelten Jungen nimmt in
die 2-hre
Chr. Braun, Maler- u. Gipfermeister, Ebhausen.

**Lern English durch
1000 Worte**
Die neuen unterhaltenden, lustig illustrierten
Sprachhefte „1000 Worte English“ erscheinen
in 12 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung
Jede Lieferung nur 20 Pf.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Vereinig. Lieder- u. Sängerkranz Nagold.

Am Samstag, den 21. ds. Mts. abends 7/8 Uhr findet
in der „Traube“ (Wirtschaft, Nebenzimmer und Saal) ein



Unterhaltungs-Abend mit Tanz, humorist. Darbietungen und Glücksbenteln

statt. Die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder werden zu
dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. 749

Gäste können nicht eingeführt werden. Für Nicht-
mitglieder M. 5.- Eintritt.

Der Vorstand.



50. Ausgabe
Das neue
Favorit-Moden-Album
für Frühjahr-Sommer 1925
ist soeben erschienen und
stets vorrätig bei
**G. W. Zaiser
Nagold.**

Wildberg.
Zur
Mehlsuppe
auf Samstag und Sonntag ladet
freundlichst ein
J. Pfister z. „Löwen“. 760

**Stieparen
wenn
Sie sparen
GELD**
besorgen. Dort kaufman
gute Waren zu anerkannt
billigen Preisen.
Kreutz u. Altmann
Nagold

Suche
Jungschmied,
20-25 Jahre alt, der Lust hat, nebenbei Schlosser-
arbeit auszuführen. 754
Benz, Windenfabrik, Nagold.

**Die
Gruben-
Katastrophe**
Original-Aufnahmen
heute in der
WOCHEN
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Suche sofort
M. 900**
ge. en erste Hypothek
aufzunehmen.
W. r. f. sagt d. Geschäftsh.
des Blattes. 747

**Möbel-
schreiner**
kann sofort eintreten bei
Kaver Barcis
mech. Möbelschreinerz.

**Jüngerer 737
Knecht**
für Landwirtschaft wird
für sofort oder auf 1.
März bei gutem Lohn
und guter Behandlung
gesucht von
**Friedr. Widmann,
Balingen, Kreisstr. 228.**

**Nagold, 745
Kanarien-
Vogel**
zu verkaufen
Emmingerstr. 347.

Wegen Auf-
gabe der Buch-
verkaufe samt
liber 724
**Vogelhähne,
sowie
Kanarien-
hahnen,
Gute Sänger.
E. Vogl, Volkmaringen.**

**Grute
8 Uhr
Bäffe
Schule.**

Reste-Verkauf
bei 704
M. Schloss
Nagold
Billigste Preise u. gute Ware.

Gasthof z. Löwen.
Sonntag, den 22. Febr., von 2.33 Uhr ab
**öffentlicher
Fastnachts-Tanz**
unter Mitwirkung
der Jazzkapelle.
Kostüme erwünscht.
Eintritt Damen frei.
Große Tanzfläche.
Narrenabzeichen
sind am Eingang erhältlich.
Anfang 2.33 bis 7 Uhr und von 7.30-12 Uhr.

Altensteig-Halterbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 22. Februar 1925
im Gasthaus zur „Linde“ in Halterbach
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein-
zuladen. 755
Friedrich Helber Barbara Gulekmsl
Schreiner Halterbach.
Abgang um 1 Uhr.

**Wildberg. 759
Nächsten Sonntag
Hundeschau
im „Löwen“.**

**Nagold, 740
Löwenlichtspiele.**
Nur Freitag
und Samstag 8.15
**Die beiden Frauen
des
Herzogs v. Porta.**

Ein Drama
von Liebe und Leid
in 6 Akten.
Lustspiel
in 2 Akten.
Sonntag kein Kino

Heim
Sammlung von Volks-
gesängen für Männerchor
und für gemischten Chor
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

**Nat. Sozialisten
Ortsgruppe Nagold.**
Samstag, 21. 2 25
abends 8 Uhr Sprechabend
im „Gold. Adler“.
Thema: Die jüdische
Weltmachtpolitik und der
Vormarsch.
7/8 Uhr Ausladung.
Gäste sind herzlich will-
kommen.

In
Geschenken empfehlen wir:
**Das
Probejahr der
Dolores Menoldi**
Roman von
Fr. Eckne
geb. 4 1.-
vorrätig bei
**Buchhandlung Zaiser,
Nagold.**

Bezugs-Preise
Monat, einjähr.
Traktat A. 1.6
Eingetragener 10
Ersteinst an
jed. Werkzeuge
Verbreitete Zeit
im D. A. B. B. A.
In Fällen des
besitzt kein Recht
auf Lieferung d. Z.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Telegramm - Adress
Geldschaffner Nagold
Postfach-Nagold
Stuttgart 5113

Nr. 43
Die Ausp
Die Veröffentl
zugegangenen am
entweder Optin
schredendem Maß
deutsche Wirtschaft
wird, die ihm
Erfolgsreicher in
anderer folgender
gebildet haben.
scheinlich in viel
den Erforschern
gerade ein Bu
bestehen, daß wir
der langen Krie
Kochzeitzeit in
die noch ungeheu
vor allem Frank
erfüllen. Wels
Arbeit und un
Summen jährl
den nimmerfat
müssen, damit di
ein Stück wert
wir, wenn wir b
den Unterhaltun
sch offiziell „A
Jahr 75 Millio
zugeflogten, aber
diesem Gebiete
„Abbau“ dieser
das statische E
machen werden.

Die Kosten
Die Kosten betragen
75 Pf.
6 Pf.

Die bisher
Goldmark, mit
ausländischen „A
liegen, entspre
als 3750 besser
dem „Abbau“ d
lügen fremden
zeitliche Arbeit
Beträge bilden
die uns aus de
and „Kommissi
amherreisen, tei
längere oder k
schloßen. Für
gerade die an
so gern im W
werden einmal
wir aber dann
werden, eher ist
d. h. einen wah
um Jahrzehnte,
leben sollten, -
auf die Dauer
zugen werden,
Kurzfristigkeit a

Die Wahrhei
Die vom W
Hege gegen die
Stellung genom
Seite ihre Ant
Ministerialrat
Auslandspresse
nung auslänge
leumdung und